

Das 500 Jahre alte Berner Rathaus wird renoviert

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-645090>

Nutzungsbedingungen

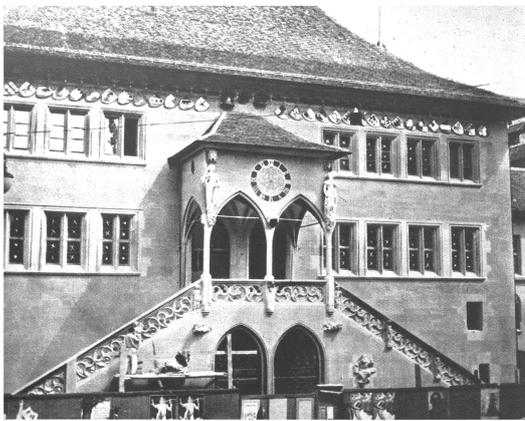
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Berner Rathaus, das in den Jahren 1406 bis 1416 erbaut wurde, ist in der Folge vielfach als Muster für derartige öffentliche Gebäude benutzt worden. In diesen in spätgotischem Stil errichteten Bau ist schon viel diskutiert worden. Der Stilauflösung, bauliche Gestaltung und die gegenwärtige grundlegende Renovation ist nicht die erste. 1754 fand die erste, 1867 die letzte statt. Man hat aber gerade bei dieser letzten Renovation keine gründliche Umgestaltung kein Gewicht gelegt, was nun diesmal nachgeholt werden ist. Zweieinhalb Jahre dauert die «Überholung» und kostet die Stadt Bern die runde Summe von guten 2 Millionen Franken. Bestimmend für die Neugestaltung war, das Rathaus in verwaltender technischer Beziehung zu modernisieren und dabei doch den spätgotischen Stil in jeder Beziehung zu wahren. Das schied dem Projektverfasser, Architekt Richard Zürling und dem bauleitenden Architekten Keller aus Bern vollauf gelungen zu sein. Im Herbst dieses Jahres wird das Rathaus dem Volk der Stadt Bern wieder übergeben werden.



«Wahrheit» und «Lüge», so werden die beiden die Hauptfassade zierenden Plastiken benannt



Die beiden überlebensgrossen Plastiken sind aus Sandstein aus dem Zugerländchen gehauen. Bildhauer Piguet bringt die letzten Ausbesserungen an

Oben: Dieser Tage sind die letzten Gerüste am Berner Rathaus entfernt worden, die monatelang von intensiven Renovationsarbeiten Zeugnis ablegten. — Unten: Sehen sie richtig? Bildhauer Piguet (links) und ein weiterer Sachverständiger betrachten die beiden an der Fassade hochgezogenen Figuren auf die richtige Stellung. Rechts aussen betrachtet der Rathouswirt scheinbar recht uninteressiert die Szene. Ob er dabei schon an ein zukünftiges Geschäft denkt, wenn das Rathaus wieder einmal von vielen Reisenden besichtigt wird? — Rechts: Aussenansicht des Rathouses, dessen Hauptfassade hier die wesentlichste Änderung bei dieser Renovation erfahren hat. Die beiden Dächer über die Seitentreppe sind verschwunden, wodurch die starke und schöne Wirkung des spätgotischen Baustils viel eher zur Geltung kommt

Das 500 Jahre alte



Berner Rathaus wird renoviert



Oben: Stuckarbeit zeichnet die Decke der Wandelhalle vor dem Grossratsaal aus. Die Zahl der Bildhauer, die sich jetzt noch auf die vor ungefähr 200 Jahren verwendete Art von Deckenschmuck verstehen, ist nicht sehr gross. Hier im Berner Rathaus ist für die Ausführung der Zürcher Bildhauer Kappeler zugezogen worden. Die Skulptur zeigt oben die symbolische Darstellung des Schwurs beim Eintritt Berns in den Bund der Eidgenossen. Mitte ein Bild des Aufnahmekaates, als Bern als 8. Ort in den Bund aufgenommen wurde. Unten erkennt man die Wappen von Uri, Schwyz, Unterwalden und Bern. Rechts: Nicht mehr über die verschwundenen Seitentreppe betritt der Besucher das Rathaus, sondern durch die neu erstellte gotische Türe zu ebener Erde, die hier im Bild dargestellt ist kurz vor ihrer Vollendung

(Reportage der Ph.-P.)



Wer wird da gehängt? Es ist kein Lynchgericht, sondern hier handelt es sich um das Hochziehen der Hauptfassade bestimmten Plastiken, die im Vordergrund (links) geschaffen hat. Zwei Berner Bürger aus der Altstadt, die das alte Rathaus gründlich verfolgt, veröffentlichen ihre Meinung über diese oder jene Umgestaltung.

